

Eselsohren unter "Lichttrompeten"

Die neue Stadtbücherei in Augsburg wird eine heitere Leselandschaft für alle

Man kann sich gut vorstellen, wie der Enkel da im Vorraum steht und seiner Oma die vollautomatische Bücher-Rückgabe-Maschine erklärt. Wenn Oma dann verstanden hat, lädt sie den Kleinen ins Lesecafé auf eine Limo ein. Und danach setzen sich beide in die kuschelige Leselandschaft der Kinderbücherei oder in einen Liegestuhl auf dem „Sky-Walk“ unterm Dach zum Schmökern.

Die neue Augsburger Stadtbücherei, die ab 20. Juni geöffnet ist, macht ihren Nutzern vielfältige Angebote, und sie lädt die ganze Familie nicht nur zur schnellen Ausleihe ein, sondern zum Dableiben und zu Begegnungen. Er kämpft wurde dieser Fortschritt von den Bürgern, denn die alte Bücherei war längst zu klein geworden und Ersatz ließ auf sich warten. Nun kann Augsburg endlich aufschließen zu Ulm (wo Gottfried Böhm eine moderne Bücherei baute) oder zu Städten in Skandinavien, deren Büchereien als Bildungszentren Vorbilder für ganz Europa wurden.

Die Augsburger Architekten Hans und Stefan Schrammel setzten die 15 Millionen Euro teure Bücherei mitten hinein in die Stadt auf den Ernst-Reuter-Platz, für den sie schon vor 20 Jahren den städtebaulichen Entwurf geliefert hatten. Ganz nah rückt der Baukörper mit dem Grundriss eines Viertelkreises (der, wenn man so will, beim Aufschlagen eines Buches entsteht) an die umstehenden Gebäude. Wenn man von drinnen durch die Glasfronten schaut, sind Stadtmarkt, Einkaufsstraße, 50er-Jahre-Parkhaus greifbar nah - Literatur und Lesen sind im Herzen der Stadt angekommen.

Das Haus lockt mit fröhlichen Farben

Spektralfarben in Streifen und Flächen, auf Fensterprofilen und hinter den Metallgittern der Fassade, wollen ebenso anlocken wie der signalrote Asphalt des Platzes vor dem Haupteingang. Farbarchitektur, spätestens seit dem Münchner Museum Brandhorst viel beachtet und schon lange ein Thema von Stefan Schrammel, zeigt sich bei der Bücherei von ihrer fröhlichsten Seite.

Und die Farbe ist doch nur ein „Abfallprodukt“ vom Hauptthema dieses Baus: dem Licht. Schrammel hatte den Ehrgeiz, die nahezu 5000 Quadratmeter Nutzfläche bis in die Tiefe des Raums mit Tageslicht auszuleuchten, engagierte dazu den Innsbrucker Lichtplaner Barthenbach. Große Glasfronten im Osten und Süden lassen

die Sonne herein, außerdem drei riesige kubische Oberlichter - „Lichttrompeten“, so die Worterfindung der Architekten. Was dort an Licht eindringt, wird durch Spiegellamellen an die Decken reflektiert und durch Alu-Prismen in die Spektralfarben zerlegt.

Damit wird nicht nur eine gleichmäßige, die Sinne anregende Helligkeit erzeugt, sondern auch der Farbkanon vorgegeben: Rot und Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett. Die frischen, temperamentvollen Töne dienen, etwa bei Regalrücken aus Plexiglas, zur Kennzeichnung der Bücherei-Abteilungen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Musik), sie finden sich an Fensterlaibungen und Wänden.

Reminiszenzen an den Stoff, aus dem die Bücher sind
Das Licht in seiner Fülle erlebt man im Zentrum des viergeschossigen Baus auf der Treppenanlage. Die wuchtet sich in harten Kehren hinauf, lässt sich mit ihren breiten Brüstungs-Auflagen auch mal als Lesepult nutzen, erinnert mit den glatten weißen Oberflächen, den scharfen Kanten, den hie und da von den Brüstungs-Wänden abstehenden „Eselsohren“ an den Stoff, aus dem die Bücher sind: Papier.

Da wird Schrammels Architektur auf heitere Weise illustrierend, wo sie ansonsten genau kalkuliert ist: Etwa in dem ambitionierten Energiekonzept, das mit einer isolierenden Doppelverglasung nach Süden, mit Fußbodenheizung und Kühldecken, aber ohne Klimaanlage Kälte und Wärme reguliert. Oder mit schallabsorbierenden Wand- und Deckenplatten, die für angenehme Akustik sorgen. Schließlich mit einfachen, strapazierfähigen Materialien wie dem gesprenkelten Kautschuk-Fußboden, dem Streckmetall außen und den beschichteten Platten innen, die allesamt mitteilen: Dieses Haus will benutzt werden.

Augsburger Allgemeine vom 05.06.2009